

<http://www.siegener-zeitung.de/nachrichten/kurz/details/olpe/detailansicht/article/254/modellprojek.html>

## **Modellprojekt ist »Exportschlager«**

### **Dieter Gust präsentierte in Attendorn den Regionalen Gewerbeflächenpool Neckar-Alb**

**B. R. Attendorn/Kreisgebiet.** »Der Gewerbeflächenpool erweist sich als Exportschlager.« Dr. Dieter Gust, Direktor des Regionalverbandes Neckar-Alb, schloss seinen Vortrag über das Baden-Württemberger Modellprojekt am Mittwoch in Attendorn mit dem Hinweis auf Nachahmer und Interessenten an dem Konzept, das Wirtschaftsförderung und Flächensparen miteinander verbindet. Zu der Informationsveranstaltung eingeladen hatte das Agendaforum Attendorn, um auszuloten, ob und wie diese neue Idee kommunaler Zusammenarbeit in der Region umgesetzt werden könnte. Gekommen waren 35 Interessierte – vor allem aus Attendorn, aber auch Olpe, Finnentrop, Kreuztal, Hilchenbach, Herscheid und Meinerzhagen. Gespannt lauschten sie dem Referenten, der von der schwierigen Geburt dieses einzigartigen Projektes berichtete, das jetzt seine Arbeit aufnimmt.

Viele Probleme im »Ländle«, die Regionalplaner Gust schilderte, sind auch in Sieger- und Sauerland bekannt: stagnierende Einwohnerzahlen, Abhängigkeit von einem Großbetrieb oder einer Branche, immer mehr Verkehr auf den Straßen und schwindende Freiräume zwischen den Siedlungsgebieten. Die Kommunalpolitiker wussten um die Notwendigkeit von Schutzzonen, »aber wenn dann eine große Firma mit vielen Arbeitsplätzen kommt...« Arbeitsplätze seien der »Dreh- und Angelpunkt« bei der Regionalplanung. Kommunen und ihre

Bürgermeister konkurrierten um Firmen – ein Wettbewerb, der in der Region Neckar-Alb verheerenden Folgen hatte. So habe die Post die Fläche für ein neues Briefverteilzentrum in Reutlingen zur Hälfte des veranschlagten Preises bekommen, weil vier Städte sich gegenseitig unterboten, um den Großarbeitgeber für ihr Terrain zu gewinnen.

Eine kleinere Gemeinde habe mit viel Geld ein neues Gewerbegebiet erschlossen, das sich dann nicht verkaufen ließ. Der Bürgermeister, der wenigstens Gewerbesteuer kassieren wollte, »räuberte« bei den anderen Gemeinden und wollte Firmen abwerben, indem er ihnen Flächen kostenlos überließ. Er habe sogar angeboten, dass der städtische Bauhof deren Grünanlagen pflege. »Und das machen die Gemeinden mit?« fragte ein Zuhörer ungläubig. Nein – diese »Wettbewerbsspirale nach unten« habe letztlich die Gründung des »regionalen Gewerbepools« befördert, erklärte Gust.

Insgesamt acht Gemeinden beteiligen sich an dieser landschaftssparenden Vermarktungsstrategie, die auf Solidarität und Risikoausgleich statt Konkurrenz setzt. Nach der Satzung des Zweckverbandes bringen die Kommunen erschlossene Gewerbegebiete, noch unberührte Flächen oder Geld in den Pool ein. Eine Kommission ermittelt den Geldwert der Flächen, wobei ökologisch wertvolle am niedrigsten bewertet werden. Die monetäre »Mitgift« wird in Prozentanteile

übertragen, die dann auch für die Ausschüttung der Gewinne durch Flächenverkauf oder Gewerbesteuer maßgeblich sind. Nachteil: Ein Poolmitglied mit attraktiven Flächen erhält den Verkaufserlös nicht sofort, sondern in mehreren Raten. Vorteil: Keine Gemeinde braucht

mehr Vorratsflächen für den »großen Investor« zu horten, die schlimmstenfalls als »beleuchtete Wiesen« enden. So schone der Gewerbeflächenpool nicht nur die Natur, sondern reduziere auch das finanzielle Risiko der Kommunen bei der Gewerbeansiedlung.

Unterstützt wurde der Regionalverband Neckar-Alb vom baden-württembergischen Wirtschafts- und Umweltministerium jeweils mit 40000 Euro. Nachdem er den Gewerbeflächenpool im hessischen Friedberg vor Bürgermeistern und Vertretern aus Wirtschaftsministerium und Regierungspräsidium Gießen präsentiert habe, so Gust, stünden dort inzwischen 100000 Euro für Gemeinden bereit, die einen Gewerbeflächenpool gründen wollen. Sogar aus dem niederländischen Groningen habe er eine Einladung bekommen, das neue Konzept interkommunaler Zusammenarbeit vorzustellen.

Damit beantwortete der Referent auch die Frage aus dem Publikum, wie man »es anpacken« müsse, einen solchen Gewerbeflächenpool in der hiesigen Region einzurichten: mehr kommunale und politische Entscheidungsträger gewinnen!



PDF-Ansicht

Aus Siegener Zeitung vom 2. Februar 2008